

Göttingen, d. 28. XI. 1928.

Freitag 24.

Post Nr. 12. Datum: Freitag 28. XI. 1928. Abg. 12.15

hochverehrter Herr Professor!

Erstens die Bitte nicht nur
diesem großen Brief! Ich bin an ihm sehr
privat. Dr. Blanke-Königsberg oder mindestens
sein Brief über den, karibischen Gott bei
Lübeck? Der Titel zog mich sehr an. Auch
sachliche Bedeutung, die diese Arbeit für
und da erachten, würden bei näherer Be-
sichtigung in die Quellen übersehbare (oder auch
verfälschte) Fundamenten, die der Verfasser
hat, der ja wohl einer der „wenigen“ Gelehrten
habe ist, besser befragt. Da wird mal
in irgendeiner Weise etwas gegeben werden,
sagt ich mir, — weniger aus der Idee heraus
zu sehen (aber das kann man nicht

in Betracht!), als einfach im Lichte wil-
len. bei einiger Dürftigkeit des Geistes
bestand es mir, die Gedanken ganz klar
keine Darstellung und ~~erfolgt~~ ~~ganz~~ ~~für~~ ~~eigen-~~
~~liche~~ ~~Erkenntnis~~ immer mehr gründlich-
licher Art, und Bl. eines gewissen Stages
(findet sie nicht unglücklich?) werden von da an
mit Symptomen von tiefer liegenden Wunden.

Gegenwärtig erzählt ich Zeltner davon.
Es wird dringend, ich solle selber in Form
einer Bittschrift zu Leibesopfer eines einzigen an-
schen, was dann vielleicht in, Zeltner der Zeltner
offenbar könnte. Auf eine andere als auf
Zeltner Bittforderung kann ich mich nicht beschränken,
weil ich für so "einiges" verlange. Es drückt
an Herrn Professor Marx zu bitten, mag ich be-
gründlichermaßen nicht. Dieser Kommen ich zu
Ihren, anstatt Herr Professor, mit der Bitte,

Die beiliegenden Karten freundlichst mit-
zubringen (das Foto darf ich gleich beilegen)
und für sie ein gutes Wort einzulegen, falls
Sie nicht für besser erachten, das Wort dieser
Karten zu verwenden, und mir schreiben, ich solle
das nicht geschehen. Die Frage, ob ein
Brieflein noch weniger Karten eine so lange Befrei-
ung "guter Dinge", kann mir selbstverständlich.
Die Länge (man war davon sicher!) ist ich
bedenklich, daß es ^{bei} in Bt. 6 steht um das
offenbarungsproblem handelt (schlimm!) und daß eine
Befreiung auf dies handelt müß. und mir geht
Bt. mehr als einmal Gelegenheit, so ziemlich das ge-
genteil von dem, was er sagt, zu bejahen. Gewiß
ist die Schrift sehr lang. Aber offenbar will sie (trotz
Forschung!) als wissenschaftliche Hilfe angesehen
werden, und man wisse es mir nicht mal, man
ist mir: Das Bt. sagt, grüßte, um zu werden,

nocher und nocher da der Wind weht! endlich nur
bist du mein armer garm, und der Posten Gründlich:
Bist, die St. zu mühen "brig" ließ, zu befehlen.
Ob zu zeigen ist, daß ich trotz des Faltens jeder Qualifikation
mir diese Tage erlaube? Hoffen der Tage willer!
Es ist nur gut, daß St. wof nicht Professor ist!

So darf ich dann wohl auf Ihr Kopfschütteln schauen
und zugleich damit, daß Sie antwortigen, wenn ich Ihnen
für einige Miße mache. Sollten trotz allem die Exile
gründer Kaiser Ihnen, nachher Herr Professor, als ein Kar
bis aufzuweisen können, umfassen Lungen in acti
förmlich zu machen, so wäre mir das eine arbeitsige
Freude.

Mit der Bitte um eine freigeistig an Ihr nächster
Fest gewollt und besten Gelingen verbleibe ich

Ihr Dankbar ergebener

Wigand Wundt.